

Nachhaltige und innovative Geschäftsmodelle – ein interdisziplinäres Lehrforschungsprojekt

Ein Lehrforschungsprojekt während des Studiums zu absolvieren ist etwas ganz Besonderes, eine Art Initiation, ein Test für das richtige Leben, eine Chance, sich auszuprobieren, eine Gelegenheit, Leute und Milieus kennen zu lernen, auf die zuzugehen und die auszufragen man sich sonst nie im Leben getraut hätte: Ein Lehrforschungsprojekt ist eine einmalige Erfahrung. Die Lehrenden können noch so viele Tipps und Hinweise geben, Kontakte vermitteln, beraten, Literatur empfehlen – in den entscheidenden Augenblicken ist man allein. Es braucht Mut, einen völlig fremden Menschen anzusprechen, und Einfallsreichtum, um sie oder ihn davon zu überzeugen, Auskunft zu geben, von sich zu erzählen, seine Überzeugungen, Ansichten, Zweifel mitzuteilen, einem Studierenden, blutjung und sichtlich unerfahren. Wenn dann der Bann gebrochen ist, das Forschungsfeld sich geöffnet, der Erzähldrang gesiegt hat, sitzt man in seinem Studierstübchen vor einer unüberschaubaren Menge von Papieren, Tonaufzeichnungen, die transkribiert werden müssen, Fotos, Abbildungen, Tabellen, Zahlen, die sortiert, geordnet in Kategorien gebündelt und interpretiert werden wollen. Am Schwierigsten schließlich das Schreiben, was kann man sagen, was muss man erzählen, was für sich behalten? Die Untersuchten sind einem nahe gekommen, man hat angefangen, ihre Entscheidungen nachzuvollziehen, sie zu verstehen, man hat Einblick in ihre Schwächen bekommen, eine Ahnung von den Konflikten und Widersprüchen, die sie bewegen. Nur darf man das alles vor der Öffentlichkeit ausbreiten? Die in diesem Lehrforschungsprojekt untersuchten Unternehmen sind nicht anonymisierbar, die Interviewpartner für ihre Kolleginnen und Kollegen, Chefs und Chefinnen erkennbar. Und steht einem als Außenstehendem Kritik überhaupt zu, Bewertung, Interpretation? Wenn man allerdings darauf verzichtet, sich zurück hält, nur freundlich sein will, wird die Geschichte, die man erzählt,